

Wiesbadener Tagblatt.

No. 61.

Mittwoch den 24. November

1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Bekanntmachung.

Montag den 13. December l. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle

273	Malter	Korn,
10	"	Waizen,
20	"	Gerste,
61	"	Hafer

öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 20. November 1852.

Herzogliche Receptur.
Reichmann.

Bekanntmachung.

Heute Mittwoch den 24. November und am folgenden Tage, Morgens 9 Uhr anfangend, werden die zur Concursmasse des Schneidermeisters Carl Grüter von hier gehörigen Mobilien, als: Lampen, Spiegel, eingerahmte Bilder, Tische, Stühle, Sessel, Bänke, Schränke, Bücher, Bettstellen mit Bettwerk, Leinen und Weißzeug, Kleidungsstücke, Küchengeräthe, 1 Commode, 1 Canapee, 1 Caniz, 1 Schreibpult, 1 eiserne Kiste, 1 Kochherd, 1 Ofen, 2 Schneiderwerkzeuge, Scheeren, Bügeleisen, Kleidergestelle, 1 Waa-
rengestell, Halsbinden, Reste von Wollentuch, Bukskin, Sommerzeugen, Steifleinen und Wachstuch, sowie verschiedene Quantitäten von Nähseide, Knöpfen und Stegleder ic. in der bisherigen Wohnung des Gemeinschuldners, Louisenstraße No. 21, versteigert.

Wiesbaden, 24. November 1852.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

Bekanntmachung.

Dienstag den 21. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, läßt Jacob Roth-
nagel von hier

- 1) das auf dem Heidenberge dahier zwischen Frau Procurator von der Nahmer und Jacob Berghof stehende zweistöckige Wohnhaus nebst Hinterbau, Scheuer, Holzstall, Hofraum und Garten, sodann
- 2) fünf in Wiesbadener Gemarkung gelegene Grundstücke,
in dem hiesigen Rathhause einer freiwilligen Versteigerung aussetzen.

Wiesbaden, 18. November 1852.

Herzogl. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

Lieferung von Militär-Effecten.

Bei der unterzeichneten Stelle werden 41 Stück goldene Portepée's für Unteroffiziere im Submissionsweg an den Wenigstnehmenden vergeben. Muster und Bedingungen sind von den Lieferungslustigen persönlich bis einschließlich den 25. d. M. dahier einzusehen.

Die Submissionseröffnung findet am 26. d. M., Vormittags 9 Uhr, Statt. Wiesbaden, den 12. November 1852.

Herzogl. Nass. Verwaltungs-Commission.

Papierlieferung.

Die Papierlieferung für sämtliche Militär-Bureaux des Herzogthums pro 1853 soll im Submissionswege vergeben werden.

Diejenigen, welche die Lieferung übernehmen wollen, haben die Bedingungen und die Muster von Patronenpapier, welches gleichzeitig mit vergeben wird, bis zum 16. December c. dahier in Person einzusehen.

Muster und Abgabe der Preise müssen bis zum 17. December l. J. verslossen unter der Aufschrift: „Submission auf Papierlieferung“ eingebracht sein.

Wiesbaden, den 22. November 1852.

Herzogl. Nass. Verwaltungs-Commission.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 2. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der Artillerie-Caserne circa 30 Mäntel, 230 Tzafows, 60 Pfund altes Messing, 160 Tornister, 60 Cavalleriefäbelskuppeln, 58 wollene Decken ic. und Nachmittags 2 Uhr eine große Partie Reitzeuge, Zugeschirre und sonstige Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, 6. November 1852.

Herzogl. Artillerie-Commando.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich das Frachtfuhrwerk nach Mainz jetzt für mich betreibe. Bestellungen können sowohl bei Herrn Schneider in der Häfnergasse, bei Herrn Reinemer auf dem Markt, als auch in meiner Wohnung, Webergasse No. 34, beliebigst gemacht werden. Ich werde Sorge tragen, daß Alles aufs Pünktlichste besorgt wird.

Friedrich Hahn, Frachtfuhrmann.

Kurbessische Thlr. 40 Loose,
Badische fl. 35 Loose,
Sardinische Fres. 36 Loose

sind zu bevorstehenden Ziehungen cursmäßig zu erhalten bei

Raphael Herz Sohn,
Taunusstraße No. 30.

Concert-Anzeige.

Ein verehrliches Publikum benachrichtigen wir hiermit, daß das

erste große Concert

für den Orchesterfond

Mittwoch den 1. December im Saale des Gasthofs zum Adler
stattfindet.

Wiesbaden, den 24. November 1852.

Das Orchester-Personal.

Am 1. und 2. December 1852

findet die Ziehung der von der freien Stadt Frankfurt a. Main garantirten Geldverloosung Statt. Die Hauptpreise derselben sind: fl. 200,000, fl. 100,000, 40,000, 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 12,000, 3 à 10,000, 2 à 6000, 3 à 5000, 3 à 4000, 12 à 2000, 86 à 1000; außerdem 12,500 Gewinne geringeren Betrages.

Das unterzeichnete Handlungshaus, welches von der Regierung mit dem Verkauf der Original-Loose beauftragt ist, erläßt $\frac{1}{2}$ Loose à fl. 6, $\frac{1}{2}$ à fl. 3, $\frac{1}{4}$ à fl. 1. 30 fr., $\frac{1}{8}$ à 45 fr., und verspricht bei pünktlicher Ausführung der Aufträge die reellste und verschwiegenste Bedienung.

Heinrich Stessens.

Comptoir Mainstraße 10 in Frankfurt a. Main.

Ausverkauf

bedeutend unter dem Fabrikpreis bei **A. M. Strauss.**

Geheckelter **Spinnhanf** à 24 und 28 fr. per Pfund ist angekommen bei
E. Marburg.

Französischer und **englischer** Unterricht wird zu billigen Preisen
ertheilt Häfnergasse No. 1 eine Stiege hoch.

Bei Bäcker **Möll** in der Friedrichstraße ist **Kornbrod** zu haben per
Laib 9 Kreuzer.

Eine **schwarze Wachtelhündin** ist aufgefangen worden. Man
bittet dieselbe laufen zu lassen; wo nicht, so bin ich genöthigt gegen den
Besitzer klagend aufzutreten.

Gesuch.

Ein junger Mensch von braver Familie sucht eine Stelle als Ausläufer
oder Bedienter und sieht nicht auf großen Lohn. Das Nähere in der Exped.

Bur Unterhaltung.

Der Geizhals.

Novelle von Hendrik Conscience. Aus dem Blämischen übertragen von Karl Arenz.

(Fortsetzung.)

„Und ich begab mich nach Eurer Wohnung, um Euch zu fragen, ob Ihr nicht auf den Klosterhof kommen wolltet? — Des Abends kehrt Ihr immer nach Eurer Wohnung zurück und des Morgens kommt Ihr wieder zu uns. Für diese leichte Bemühung werdet Ihr dann täglich so viel bekommen, als ob Ihr auf dem Felde gearbeitet hättet. Dazu erhaltet Ihr noch die Beföstigung. Ist dies ein schlechtes Anerbieten“?

„Durchaus nicht; es ist noch das beste. Das Erbtheil, das sind noch ungelegte Eier, Thys; es könnte Euch selbst durch Unglück noch entgehen; aber der Taglohn ist sicheres Geld“.

„Also denn, Ihr nehmt es an“?

„Gewiß, gewiß, Thys; wer sollte das verschmähen“?

„Aber Eure Kinder, Kath? Ich hatte nicht an sie gedacht“!

„Meine Kinder? Zwei sind bei meiner Schwester, wohl drei Stunden weit von hier; mein Viehen hütet die Kühe bei Pachter Klas; man wird das Kind wohl über Tag versorgen. Des Abends sehe ich es ja doch“?

„So ist es gut“, sagte Thys mit Freuden. „Die Uebereinkunft ist also abgeschlossen. Komm', Kath, gib mir die Hand darauf, zum Zeichen, daß wir es aufrichtig meinen Nun ist die Sache abgemacht. Wann kann ich Euch erwarten? Sobald als möglich, ist mir am Liebsten. Heute Nachmittag noch“?

„Vielleicht noch früher“, antwortete die Wittwe. „Ich habe nichts Anderes zu thun, als daß ich mit Pachter Klas und seiner Hausfrau noch über meine Viehen und über die Arbeit spreche“.

Thys stand auf und that, als wolle er weggehen; doch blieb er wieder stehen und sagte mit scheinbarer Gleichgültigkeit:

„Kath, Ihr habt so eben gesagt, daß mir die Erbschaft auch noch entgehen könnte? Wenn dies geschähe, dann würde ich Euch Euren Antheil nicht geben können“.

„Das begreife ich wohl“, antwortete die Wittwe, „aber seid nicht bange, sie wird Euch nicht entgehen“.

„Um so besser für Euch und für mich, Kath; aber die Vorsicht ist doch nie überflüssig. Es ist wahr, Cäcilie hat mir ihren Antheil mit freiem Willen abgetreten. Heute Morgen noch wollte ich ihr einige Hoffnung machen; sie weigert sich steif und fest. Aber es gibt noch Andere, welche

kein Recht auf Etwas haben, und die, um in unser Haus zu kommen, ausstreuen, Ohm Jan sei todtkrank. Ihr müßt den Leuten die Wahrheit sagen und einem Jeden begreiflich machen, daß Ohm Jan an einer Brustbeklemmung leide. Das werdet Ihr ja thun"?

"Ich werde alles thun und sagen, was Ihr wollt", antwortete die Wittwe.

"Seht, Rath, wenn wir die Menschen darüber beruhigen können, wozu auch Grund vorhanden ist, dann werden sich so viele nicht mehr um unsere Sachen bekümmern".

"Laßt mich nur machen, Thys; Ihr wißt, daß ich nicht auf den Kopf gefallen bin".

"Noch Etwas, Rath; ich muß es Euch sagen, anders möchte es Euch Wunder nehmen. Ohm Jan will allein von mir bedient werden; Ihr werdet ihn nicht sehen, er müßte dann herunter kommen".

"Es war dies schon so, bevor er krank war; das wundert mich nicht".

"Ihr werdet Niemand auf dem Hofe zulassen, wenn ich abwesend bin, nicht wahr? Und die Thüre von Innen geschlossen halten, ob man klopfe, oder nicht"?

"Ich werde thun, was Ihr verlangt. Mehr kann ich nicht sagen."

"Allerdings. Denn seht, wenn Ihr nicht mit Freundschaft oder Verstand zu Werke ginet, so würde ich genöthigt sein, eine andere Frau zu suchen und Alles wäre zwischen uns zu Ende".

"Geht nur ruhig und guter Dinge nach Hause, Thys," sagte die Wittwe aufstehend; "wenn Ihr mit mir nicht zufrieden seid, werdet Ihr es nie mit Jemand sein".

"Guten Tag denn, bis zum Nachmittag, oder noch eher, wenn Ihr könnt. Hier ist der Gottesheller für Euch. Ihr seht wohl, daß ich, was Euch betrifft, nicht geizig bin".

Er drückte ihr einen doppelten Franken in die Hand, verließ die Hütte und verschwand eiligst hinter dem Gestrüppe.

Die Wittwe sah ihm eine Zeit lang nach und sagte dann mit spöttischer Miene:

"Ah! ah! der falsche Teufel! Er glaubt, daß ich ihm meine Seele verkauft habe! Verkauft für eitle Versprechungen Was mag doch auf dem Klosterhofe vorgehen, daß er eine Mithelferin nöthig hat? So, ich sollte ihm gar dazu helfen, Cäcilie, diesen Engel von Herzensgüte zu betrügen und ihres Erbtheils zu berauben? Wer, glaubt der scheinheilige Judas wohl, der ich sei? Nun hab' ich ihn in der Falle, den Schelm. Das hat der gerechte Gott ihm eingegeben! Ich war es gerade, die er haben mußte"!

Sie blieb eine Weile in Gedanken versunken; unterdessen verschwand die höhnische Miene von ihrem Gesichte, um einem milderen Ausdrücke Platz zu machen. Mit sichtlichlicher Freude in den Augen sprach sie:

„Cäcilien ihr Erbtheil und die Liebe ihres Oheims wiederschenken! Sie und Bart, meine braven Wohlthäter, für ihre Barmherzigkeit belohnen! Den Betrüger bestrafen; das Böse bekämpfen und besiegen Ah! das würde schön sein! Darum, darum Gott gebeten, daß er der armen Wittwe Verstand verleihe, damit sie triumphire über die Bosheit“.

Sie verließ die Hütte und schlug den Fußpfad ein. Dann erst erinnerte sie sich des Geldstückes, das Thys in ihre Hände gelegt hatte. Sie betrachtete es eine Weile mit bitterem Lächeln, warf es dann weit über die Bäume hinweg und rieb ihre Hand an der Schürze ab, als glaube sie, daß die Münze ihr einen Flecken zurückgelassen habe.

6.

Die Bettlerin hatte schon drei Tage auf dem Klosterhofe zugebracht. Sie sah nichts vor sich gehen, was sie noch Böses hätte vermuthen lassen können; im Gegentheil, sie fing an zu glauben, daß sie sich einigermaßen in Thys getäuscht habe.

Er bewies dem alten Manne so viele Sorgfalt, und sprach mit so viel Mitleiden von seinem Wohlthäter, daß Rath zweifelte, ob nicht vielleicht einige gute Neigungen in seinem Herzen liegen sollten. Daß der Ohm ernstlich krank sein sollte, glaubte sie gleichfalls nicht mehr; denn Thys ließ sie täglich zweimal Fleisch braten und Kartoffeln für den kranken Greis kochen; und, wenn er diese schwere Nahrung zu sich nehmen konnte, dann mußte er gewiß noch kräftig und gut im Stande sein.

Rath hatte sich betrogen; wäre sie dem Gleißner in dem dunklen Gange auf dem Fuße gefolgt, als er vorgab, dem Ohm Jan Speise zu bringen, dann hätte sie gesehen, daß er sich auf halbem Wege zur Seite wendete und die kräftigende Speise auf sein eignes Zimmer trug. Ohm Jan bekam Nichts, als flane Kost, die ihm widerte, er nagte noch weit lieber an der alten Kruste schwarzen Brodes, so wenig dieses ihn auch erquickern konnte.

Es ist freilich wahr, daß der Kranke mit steigender Ungeduld, selbst mit einem gewissen Unwillen nach anderer Nahrung zu rufen anfang, je mehr er den Hungertod sich nahen fühlte; aber Thys wußte ihm so gut zu plaudern, oder horchte so wenig auf seine Bitten, daß der arme Greis jedesmal, abgemattet und muthlos sein Flehen einstellte.

Am Ende des dritten Tages, als Rath den Klosterhof verlassen wollte, um nach ihrer Wohnung schlafen zu gehen, bat Thys sie, noch denselben

Abend zurückzukommen, unter dem Vorwande, daß Ohm Jan ein warmes Bad nehmen wolle, und man darum viel Wasser warm zu machen habe.

Kath legte ihre Kieken zur Ruhe und begab sich dann auf's Neue zum Klosterhof. Jetzt wurde ihr gesagt, daß Ohm Jan das Bad nicht mehr wolle; aber daß sie bleiben solle, um zu wachen, weil der Kranke das Fieber bekommen habe, und man nicht wisse, ob der Arzt nicht eiligst müsse herbeigeholt werden; ja, ob man selbst nicht zur Vorsorge zum Pastor gehen müsse. Nun war es mit Ohm Jan nicht schlimmer, als vorher; aber ein alter, abgelebter Mann kann nicht viel aushalten, darum sei es vorsichtig, Jemand zur Hülfe bei der Hand zu halten: es möchte einmal wider alles Erwarten ernsthaft werden!

Die Wittwe hatte sich durch diese Sprache nicht ganz hintergehen lassen; sie vermuthete, das es mit dem kranken Ohm Jan schlimmer stände, als man ihr sagte, und sie nahm sich vor, wenn es so fortginge, von Morgen an mit Thys abzurechen und ihm den Pastor und den Bürgermeister auf den Leib zu schicken, um das verbrecherische Geheimniß auf Grund des Gesetzes und der Religion zu erforschen.

Sie saß allein am Herde und überlegte bei sich, wie sie der Obrigkeit die Mittheilung machen sollte, was für schändliche Betrügereien auf dem Klosterhofe in's Werk gesetzt würden, um Cäcilie ihres Erbtheiles zu berauben; vielleicht würde der Pastor keinen Anstand nehmen, den Ohm Jan zu gerechterem Sinne zu bewegen; und so würde es ihr vielleicht glücken, zu Gunsten ihrer Wohlthäter ein Ziel zu erreichen, das ihr auf dem Klosterhof selbst fortan unmöglich gemacht wurde, da sie bis jetzt den alten Ohm noch nicht gesehen hatte.

Unter diesen Erwägungen besiel sie doch die Befürchtung, daß es morgen zu spät sein könne; denn wer könnte wissen, was da oben zwischen Thys und dem Greise vorginge! Der Zweifel, die heimliche Angst machte sie unruhig. Von Zeit zu Zeit stand sie auf und ging auf ihren Fußspitzen und mit leisem Tritt in den Gang, der nach dem Zimmer von Ohm Jan führte. Hier blieb sie einige Zeit an der Treppe stehen, um zu horchen; doch da sie Nichts hörte, und da oben Alles ruhig blieb, kehrte sie wieder zum Herde zurück und setzte ihre Erwägung fort. (Fortf. folgt.)

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 23 November.)

Adler. Hr. van den Borren, Prop. a. Brüssel. Hr. Müller, Kfm. a. Fulda.
Cölnischer Hof. Hr. Moras, Kfm. a. New-York. Hr. Bene, Part. a. Hamburg.
4 Jahreszeiten & Hotel Paris. Hr. Steiner, Dr. med. aus Zürich. Hr. von
Spiegel, Oberlieutenant a. Frankfurt. Hr. Statham, Chirurg a. London. Hr. Pinaty,
Rent. a. Nizza
Reichsapfel. Hr. Rigaud a. Basel.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

An den Wochentagen

Morgens:

6 Uhr.
7 " 35 Minuten.
10 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr.
5 " 35 Minuten.

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:

8 Uhr 10 Minuten.
9 " 25 "
12 " 25 "

Nachmittags:

2 Uhr 45 Minuten.
3 " 55 "
7 " 25 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 23. November 1852.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1382	1377	Sardinien. Sardinische Loose . .	42	41½
" 5% Metalliq.-Oblig. . . .	81½	80½	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	101	—
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	89½	89½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	91¾
" 4½% Metalliq.-Oblig. . . .	72½	72½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34½	34½
" 2½% ditto	—	41½	" Fried.-Wilh.-Nordb. . . .	47	46½
" fl. 250 Loose b. R. . . .	119½	118½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102	101½
" fl. 500 " ditto	—	192	" 4% ditto	98½	98
" 4½% Bethm. Oblig. . . .	80½	—	" 3½% ditto	92½	91¾
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	102	—	" fl. 50 Loose	91	90½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94½	93½	" fl. 25 Loose	31½	31½
Spanien. 3% Inl. Schuld	45½	45½	Baden. 5% Obligationen	102	102½
" 1%	25	24½	" 3½% ditto v. 1842 . .	91	90½
Holland. 4% Certificate	—	95½	" fl. 50 Loose	66½	66½
" 2½% Integrale	64½	63½	" fl. 35 Loose	38½	38½
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12	99½	—	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103½	103½
" 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100	99½	" 3½% ditto	91½	91
" 2½% " b. R. . . .	57½	57	" fl. 25 Loose	28	28½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97	96½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	94	94
" 3½% Obligationen	92½	—	" 3½% Obligat. v. 1846	94	93
" Ludwigsh.-Bexbach	99	98½	" 3% Obligationen	85	85
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	101½	" Taunusbahnactien	303	301
" 3½% ditto	90½	90½	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. .	117	116½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	99½	98½	Vereins-Loose à fl. 10	9½	9

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	118½	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	120	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105	104½	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94
Cöln Thlr. 60 k. S.	105	104½	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	94
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S. . . .	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	102½	102½
Hamburg MB. 100 k. S.	89½	89	Disconto	—	3%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105	104½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 38-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45½
Pistolen . . . , 9. 43½-42½	20 Fr.-St. . . , 9. 27½-26½	Pr. Cas.-Sch. , 1. 45½-44½
Pr. Frdrd'or , 9. 55-54	Engl. Sover. , 11. 51	5 Fr.-Thlr. , 2. 21½-21
Holl. 10 fl. St. , 9. 52-51	Gold al Mco. , 383-382	Hochh. Silb. , 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.